

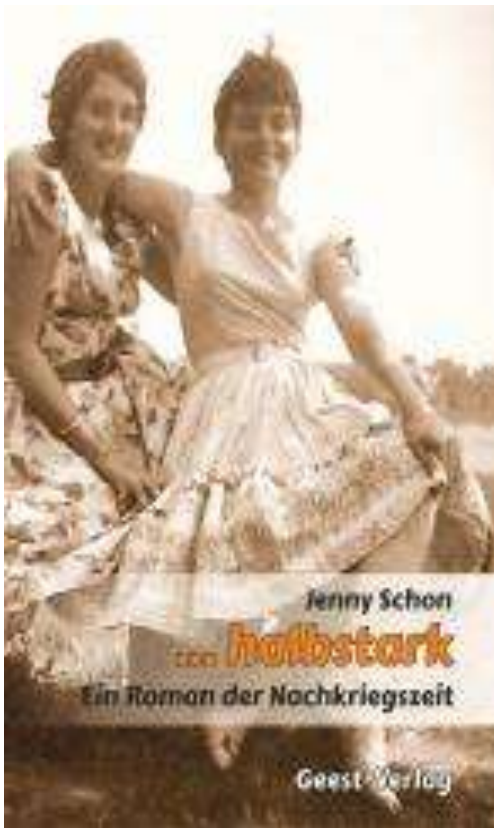
Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Österreich

Wien, am 28. November 2017

Buchvorstellung

...halbstark – Ein Roman der Nachkriegszeit. Von Jenny Schon



„...halbstark. Ein Roman der Nachkriegszeit“

Von Jenny Schon

1. Auflage 2017
290 Seiten, mit Abbildungen
Maße: 13,9 x 20 cm, kartoniert
(Taschenbuch)

Preis: 12,90 € (A); 12,50 € (D)

ISBN-10: 3866856350, ISBN-13:
9783866856356

Verlag: Geest Verlag, D 49377 Vechta-
Langförden, www.geest-verlag.de;
Email: geest-verlag@t-online.de

Jenny Schon schreibt in ihrem Roman nah an ihrem eigenen Leben. Als Kleinkind mit ihrer Mutter aus dem nordböhmischen Trautenau/Trutnov vertrieben, musste sie im Rheinland viele Kämpfe durchstehen, denn sie war nicht nur ein zugewandertes, rothaariges Mädchen („Fusselumpzigarrenstump“), sie war auch evangelisch in einer katholischen Umwelt und „Pimock“ (Flüchtling), also ausgegrenzt, und die Eltern waren Arbeiter in der Metallindustrie. Alles Faktoren, die sie als ein Unterschichtkind stigmatisierten mit nur geringsten Aufstiegsmöglichkeiten.

Mit ausgrenzenden Schimpfwörtern groß geworden, lernt sie sich zu wehren. Als „Halbstarke“ tanzt sie auf der Kirmes Rock'n Roll und hört im Kofferradio Elvis Presley und Bill Haley, bezieht Prügel vom Vater, vom Lehrer und vom Lehrherrn. Erwachsene waren nach dem Zweiten Weltkrieg weit davon entfernt, perfekte Demokraten zu sein.

Obwohl es den Begriff „Halbstarke“ schon um 1900 in Deutschland gab, wird er in den Fünfzigerjahren für Jugendliche aus dem proletarischen Milieu verwendet, die in irgendeiner Weise nicht in das öffentlich gewünschte Bild der Nachkriegsgesellschaft passen und sich durch normwidriges Verhalten, wie der Belästigung von Passanten, Störung der öffentlichen Ordnung oder Auseinandersetzungen mit der Polizei, auszeichnen, und dies in Ost wie West. Die Halbstarken-Bewegung ist die erste Nachkriegsjugendbewegung.

„Das Rock' n Roll-Lied „**Tutti frutti**“ (verschiedene Früchte) von Elvis Presley von 1956 kann sinnbildlich genommen werden für das Erleben der **Berta Pütz**, dem Mädchen, damals Backfisch genannt, in meinem Roman „...halbstark“. Nach Kriegsende – durch die Vertreibung traumatisiert - mit ihrer Mutter aus Böhmen in der Kölner Heimat ihres Vaters angekommen, muß sie sich von klein an anpassen und wehren, wehren und anpassen, ein täglicher Kampf ums Überleben und Anerkanntwerden als Fremdling, im Rheinischen *Pimock*, genannt. Mit ihr kommen immer mehr Kinder aus den östlichen Gebieten an, im Kindergarten Rangeleien um die Henkelmänner mit dampfenden Nudeln, in der Schule um die Sitzplätze, die Klassen müssen geteilt werden. Die Eltern sind überfordert, die Lehrer ebenso. Schläge und Repressionen sind alltäglich. Mitte der 1950er Jahre, als sich die finanzielle Lage verbessert, begehren die jungen Leute auf. Sie hören Elvis Presley und tanzen Rock' n Roll zum Entsetzen der Erwachsenen, die das Negermusik nennen. Aber die Jugendlichen haben ihren Spaß daran, endlich den Druck loszuwerden, der jahrelang auf ihrer Kindheit lastete: Sei still, nun reiß dich zusammen, sei froh, dass wir überlebt haben...”

(Autorin Jenny Schon über ihr Buch anlässlich eines Vortrags im Frauenverband des BdV)

Adventfeier der Heimatgruppe Kuhländchen und Bärn

Die Heimatgruppe Kuhländchen und Bärn feiert am **Freitag, dem 1. Dezember 2017 um 16 Uhr Advent/Weihnacht**, und zwar im **Restaurant Schmankerltreff** in der Hütteldorfer Str. 139 in 1140 Wien. Auf zahlreiches Erscheinen freut sich Obfrau Inge Walleczek.

Triest bekommt Maria Theresia-Statue

Das ist vorbildlicher Umgang mit Kulturerbe: Triest will **Kaiserin Maria Theresia** eine Statue widmen. Die viereinhalb Meter hohe Marmorstatue, die 1.800 Kilo wiegt, wird auf dem Platz Ponterosso inmitten des „Borgo teresiano“ genannten Stadtviertels aufgestellt, das die Kaiserin errichten ließ.

Das Modell der viereinhalb Meter hohen Statue, die dem Bildhauer **Giorgio Del Ben** in Auftrag gegeben wurde, wurde von der Staatssekretärin im Kulturministerium, **Ilaria Borletti Buitoni**, in Triest vorgestellt, berichteten friaulische Medien am Donnerstag. Errichtet wird sie mit einem finanziellen Beitrag der Region Friaul Julisch Venetien und der Stiftung CR Triest. Die Statue soll im **September 2018** enthüllt werden.

„Maria Theresia war eine Kaiserin, die ihre Macht mit Reformen und Zukunftsvisionen gestärkt hat. Ihre außerordentliche Kraft lag darin, dass sie sich in den Dienst der Gemeinschaft gestellt hat“, betonte Borletti Buitoni. Die Kaiserin habe für Triest eine wesentliche Rolle gespielt.

Zum 300. Geburtstag Maria Theresias (1717-1780) wurden in den vergangenen Monaten in Triest mehrere Veranstaltungen organisiert. Bis zum 18. Februar 2018 kann die Ausstellung „Maria Theresia und Triest: Geschichte und Kulturen der Stadt und ihres Hafens“ im Komplex „Magazzino delle Idee“ besichtigt werden. Dabei handelt es sich um eine Schau zum Wirken der Kaiserin in der Hafenstadt. Durch den Erlass innovativer Gesetze und die Förderung wichtiger Institutionen, wie die Börse oder Versicherungen, entwickelte sich Triest unter der Herrschaft Maria Theresias von einem kleinen Hafen zu einem europäischen Handelszentrum. Mittels interaktiver Installationen bietet die Ausstellung einen Blick auf die komplexen Aspekte Triests vor 300 Jahren.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19
Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at